



Polnische Christin: Moslemische „Flüchtlinge“ – Invasion bedeutet für Europa Krieg



Miriam Shaded ist eine engagierte Christin, Polit-Aktivistin und IT-Unternehmerin. Ihre Mutter ist Polin, ihr Vater ein aus Syrien stammender freikirchlicher Pastor. Die 29-jährige setzt sich mit ihrer Stiftung „Esteria“ in Polen dafür ein, christliche Familien aus Syrien zu holen, da sie vom Islam bedroht seien, der auch für Europa eine große Gefahr bedeute. Shaded kandidierte auch für die Partei „Korwin“, die bei ihrer Wahlpremiere in Polen am 25. Oktober auf 4,8% kam und damit den Sprung ins Parlament durch die Fünf-Prozenthürde nur ganz knapp verpasste. In einem Interview mit der Jungen Freiheit sprach sie jetzt ausführlich über die Bedrohung durch die Massen-Invasion von moslemischen „Flüchtlingen“, was ihrer festen Überzeugung nach auf einen Krieg hinauslaufe.

(Von Michael Stürzenberger)

Das Interview führte Redakteur Moritz Schwarz und wurde in der Druckausgabe 50/15 der Jungen Freiheit und im Internet am 4. Dezember auf dem Blog „Vadderland“ veröffentlicht. Auf die

Feststellung, sie gelte als Polens „schönes Gesicht der Xenophobie“, reagiert sie unmissverständlich:

„Ich bin nicht xenophob, ich bin islamophob. Der Xenophobe lehnt das Fremde ab, einfach weil es fremd ist. Der Islamophobe den Islam, weil dieser eine gefährliche Ideologie ist. Lesen Sie in den Schriften des Islam nach: Dieser fordert, die Ungläubigen zu vertreiben, zu verstümmeln oder grausam zu töten. Im Christentum folgen wir Jesus Christus, der ohne Sünde war. Mohammed dagegen tat viele schreckliche, ja kriminelle Dinge. Christentum beruht auf Liebe, Islam auf Haß.“



Auf das typische „Gegenargument“, dass es doch „viele nette, friedliche Moslems“ gebe, antwortet sie zutreffend:

„Ich richte nicht über Menschen, ich beurteile eine Ideologie. Ich habe auch nichts gegen die Deutschen, lehne den Nazismus aber dennoch streng ab. Ich glaube, daß es sowohl unter den Nazis früher als auch unter den Muslimen heute natürlich auch gute Menschen gibt. Und dennoch sind ihre Ideologien verwerflich.

Und was ich in bezug auf die Einwanderung ablehne, ist nicht der einzelne, sondern der Gesamtprozeß. Wissen Sie, sicher

gibt es auch unter Soldaten der russischen Armee viele nette Kerle – aber dennoch laden Sie die russische Armee nicht ein nach Deutschland zu kommen, stimmt's?"

Die „Flucht“ von Moslems nach Europa lehnt Miriam Shaded rundweg ab. Sie hat eine andere Lösung parat:

„Zum Beispiel bekämpfen sich im Islam Schiiten und Sunniten. Verfolgte Schiiten sollten daher in schiitische Gebiete ziehen, verfolgte Sunniten in sunnitische Gebiete.“

Auf die Nachfrage, dass Moslems doch auch vom „Terror“ im Nahen Osten bedroht seien, kontert sie klar und präzise:

„Terror? Nennen Sie das Kind doch beim Namen: Islam! Hinter all diesem Elend steht das verhängnisvolle Wirken des Islams.“

Auf den Punkt gebracht. Bei uns hingegen wird das „I“-Wort im Zusammenhang mit Terror in der öffentlichen Diskussion peinlichst vermieden. Erst gestern beispielsweise haben es die Schwätzer in der „Hart aber Fair“-Talkrunde zum Thema „[Flucht, Terror, Skandale](#) – wie hat 2015 unser Land verändert?“, u.a. mit Edmund Stoiber und Claudia Roth, geschafft, ganze 75 Minuten lang das Wort „Islam“ nicht in den Mund zu nehmen, obwohl es eigentlich genau darum geht.



Miriam Shaded bezeichnet die Flutung Europas ganz klar als „Invasion“, die ihrer Überzeugung nach aus reichen islamischen Ländern wie Saudi-Arabien finanziert wird:

„Erstens: Viele Muslime stellen sich als schlimmer verfolgt dar als die Christen – das ist eine Lüge. Zweitens: Die Einwanderer, die zu uns kommen, sind Elendster. Es kommen vielmehr die Jungen und Starken. Drittens: Lassen wir massenhaft Muslime nach Europa, produzieren wir hierzulande neue Gefahren, Leid und Opfer. Das ist unverantwortlich! Viertens: Ich kenne den Islam, und deshalb verstehe ich, daß es sich in Wirklichkeit um eine Invasion handelt. Etwa achtzig Prozent der Zuwanderer sind junge Männer, und ihre Reise ist sehr teuer. Ich glaube, sie erhalten Geld dafür, etwa aus Saudi-Arabien.“

Auf die Frage, was Deutschland durch Merkels Entscheidung, alle Flüchtlinge aufzunehmen, zu erwarten habe, antwortet sie kurz und eindeutig:

„Krieg“

Warum es bisher in Deutschland trotz 40 Jahren moslemischer Einwanderung noch keinen Krieg gegeben habe, weiß sie in tiefer Kenntnis des Islams:

„Bis jetzt waren die Muslime auch noch in der Minderheit, aber nun werden es mehr und mehr, und sobald sie eine gewisse Anzahl erreicht haben, beziehungsweise in der Mehrheit sind, werden sie anfangen, ihre gesellschaftlichen und religiösen Normen sowie die Scharia durchzusetzen. Verkennen Sie nicht, daß unsere europäischen Gesellschaften eine freiheitliche Kultur haben. Das aber ist mit dem Anspruch des Islams grundsätzlich nicht vereinbar. Der Islam ist illiberal, er duldet keine Freiheit. Nicht für Christen und Juden und übrigens auch nicht für seine eigenen Leute.“



Miriam Shaded prognostiziert durch die Islamisierung Deutschlands auch ein baldiges Ende der partnerschaftlichen Beziehungen innerhalb Europas:

„Die Wahrheit ist, daß die Mehrheit der Menschen hierzulande Angst vor dem Islam hat – und das zu Recht. Ziel des Islam ist es, Europa in Besitz zu nehmen. Das Problem ist, daß man sich im stark multikulturalisierten Mitteleuropa nicht traut, diese Tatsache einzugestehen. Osteuropa dagegen ist sich der Gefahr der Islamisierung sehr viel bewußter. Attacken wie sie jüngst in Paris stattgefunden haben, haben doch eigentlich

niemanden überraschen können. Ich zumindest habe so etwas schon lange öffentlich vorausgesagt. Das war ja auch nicht schwer, denn wir beobachteten solche Ereignisse schon lange im Nahen und Mittleren Osten, dann auch im islamischen Teil Afrikas – und jetzt kommen sie mit dem Islam nach Europa.

Und die Entscheidung Frau Merkels, die Grenzen zu öffnen, wird nicht nur Auswirkungen auf Deutschland, sondern auf ganz Europa haben. Wenn auf diese Weise große Mengen Muslime nach Europa gelangen, dann geht das alle Europäer an. Und wenn ein so großes europäisches Land wie Deutschland durch seine Zuwanderungspolitik zunächst islamisiert wird und schließlich in einen multikulturellen Krieg stürzt, so betrifft das natürlich auch seine Nachbarn. Heute sind Deutschland und Polen noch Partner. Aber wenn Deutschland immer islamischer wird, Polen jedoch nicht, dann wird das in Zukunft nicht mehr der Fall sein. So werden Spannungen nach Europa zurückkehren, die wir nach dem Ende des Kalten Krieges ein für allemal überwunden geglaubt hatten.“

Das war selbst für einen Redakteur der Jungen Freiheit zu starker Tobak. Shaded legte aber nach, denn als halbe Araberin könne sie die Lage sehr gut beurteilen:

„Natürlich, denn daher verstehe ich, wie die Muslime denken. Allerdings, ich bin zwar halb arabisch, was ich auch keineswegs verdränge, aber dennoch ist Polen mein Vaterland. Ich bin eine polnische Patriotin. Für mich steht im Vordergrund, was gut für Polen ist. Und daß es wichtig ist, eine gute Christin zu sein. Ich stehe auf der Seite der Diskriminierten. Ich bin ganz unbedingt eine Kämpferin für die Menschenrechte und die Rechte der Frau. Und eben deshalb lehne ich den Islam ab, weil es keine unfreiere und unglücklichere Person gibt als die Frau im Islam.“



[Hier das gesamte Interview](#) der JF mit Miriam Shaded auf dem Blog „Politische Halunken“. Der Spiegel schrieb Ende September über sie:

Miriam Shaded würde gerne noch mehr Flüchtlinge nach Polen holen. Aber eine Bedingung hat sie: Es dürfen keine Muslime sein. Denn Muslime sind gefährlich, davon ist sie überzeugt: „Sie wollen Europa für den Islam in Besitz nehmen. Was wir jetzt erleben, ist ein muslimischer Überfall. Sie wollen die Scharia einführen.“

Ihre Stiftung „Eстера“, die christliche Familien aus Syrien nach Polen holt, wird übrigens auch von einem [britischen Holocaust-Überlebenden](#) mitfinanziert. Die Berliner Zeitung titelte Ende Oktober [„Das schöne Gesicht der Islam-Angst“](#):

Christen seien die Menschengruppe, die im Nahen Osten den größten Gefahren ausgesetzt sei, wird Shaded nicht müde zu betonen – und zugleich wiederholt sie immer wieder, der Islam sei eine Gefahr für Europa. Flüchtlinge muslimischen Glaubens sind Miriam Shaded daher nicht willkommen.



Osteuropa zeigt, wie's geht..